

Infos:

06421-8096385 / 015770-771048

Homepage: marburger-weltladen.de

Email: 3ww2@marburger-weltladen.de

Facebook: facebook.com/www.projekt3www2.de

Unterstützen Sie uns!

Wir brauchen noch mehr finanzielle und logistische Unterstützung, da das Projekt sehr aufwendig und kostenintensiv ist. Auch ehrenamtliche und am Thema interessierte Helfer*innen sind bei uns sehr willkommen.

Spendenkonto:

Kto. 17587501 BLZ 513 900 00 IBAN DE88 5139 0000 0017

5875 01 BIC VBMHDE5FXXX Verwendungszweck: 3www2

Bank: Volksbank Mittelhessen eG

Kontoinhaber: Initiative Solidarische Welt e.V. (ISW)

Die ISW e.V. ist gemeinnützig und stellt Spendenquittungen aus.

in Kooperation mit:

recherche international e.v.



Die Kollektiv-Buchhandlung



- Afrikanischer Studierendenverein Marburg e.V.
- motivés e.V. • ESG Marburg
- Arbeitskreis Marburger WissenschaftlerInnen für Friedens- und Abrüstungsforschung (AMW MR) • Hess. Flüchtlingsrat

Begleitprogramm z.B.:

„Das Vichy-Regime in Algerien und die Bedeutung des Zweiten Weltkriegs für die antirassistischen und antikolonialen Theorien Frantz Fanons“

Referentin: Alice Cherki



30.11.2015
19 Uhr
Hörsaal-
gebäude,
Philipps-
Universität
Marburg

Alice Cherki.
Die 80-jährige
in Paris
lebende
Publizistin und
Psychiaterin

ist in Algerien geboren und hat dort als jüdisches Kind die antisemitischen Gesetze des Vichy-Regimes persönlich miterleben müssen. So musste sie im Alter von drei Jahren ihren Kindergarten verlassen, „weil sie Jüdin war“, auch wenn sie damals noch gar nicht verstand, was das bedeutete. Ihre Beschreibung dieses Erlebnis wird an einer Hörstation der Ausstellung im Originalton präsentiert.

In den 50er Jahren hat Alice Cherki als Aktivistin der algerischen Befreiungsfront fünf Jahre lang eng mit Frantz Fanon zusammen gearbeitet - bei der Revolutionierung der algerischen Psychiatrie und im Untergrund beim Befreiungskampf gegen die französische Kolonialmacht.

2000 publizierte sie eine Biographie über den Theoretiker des antikolonialen Befreiungskampfes, die ein Jahr später unter dem Titel „Frantz Fanon – Ein Porträt“ auch in deutscher Übersetzung erschien. Frantz Fanon hat Befreiungskämpfer in der „Dritten Welt“ und Intellektuelle in den Industrieländern gleichermaßen fasziniert und beeinflusst, zum einem mit seiner ungeschminkten

Analyse des europäischen Kolonialismus und Rassismus, zum anderen mit den praktischen Konsequenzen, die er daraus für sich selbst zog. Frantz Fanon selbst kämpfte als Kolonialsoldat auf Seiten des Freien Frankreichs.

Marburger Afrika Tag – „Marburg verbindet uns“

Politik. Kultur. Austausch. Musik. Kulinarisches etc.

13. & 14.11.

Max Kade Zentrum (Studentendorf),
Geschwister-Scholl-Str. 1, 35039 Marburg

13.11. ab 19 Uhr:

- Vortrag: „Umgang mit Vielfalt – Wie viele interkulturelle Kompetenzen brauchen wir?“
- Diskussionsrunde: „Entwicklungsorientierte Flüchtlingsarbeit – Wie sieht die Flüchtlingsarbeit und Integration in Marburg aus?“

Sa. 14.11. ab 14 Uhr

Live- Konzert + Party. Erzählung aus Afrika.
Ausstellung. Modeschau. Kinderangebote
Veranstalter: Afrikanische Studierendenverein e.V.
Marburg (ASV)



Boucle du Doubs-Nordfrankreich, Oktober 1944

Themenjahr 2015

Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

- das Marburger Projekt -

Ausstellung

Ein vergessenes Kapitel der Geschichte

Fotos

Texte

Hörstationen

Videostationen

Begleitprogramme

Vorträge, Lesungen

Filme, Musik

11. Nov. – 18. Dez. 2015 (täglich 12 – 19 Uhr)



gefördert durch:



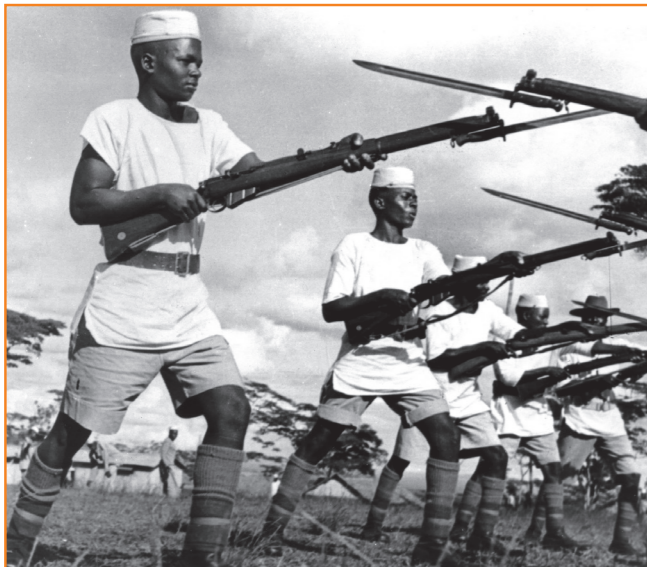
Infos:

Telefon 06421 8096385 • e-Mail 3ww2@marburger-weltladen.de

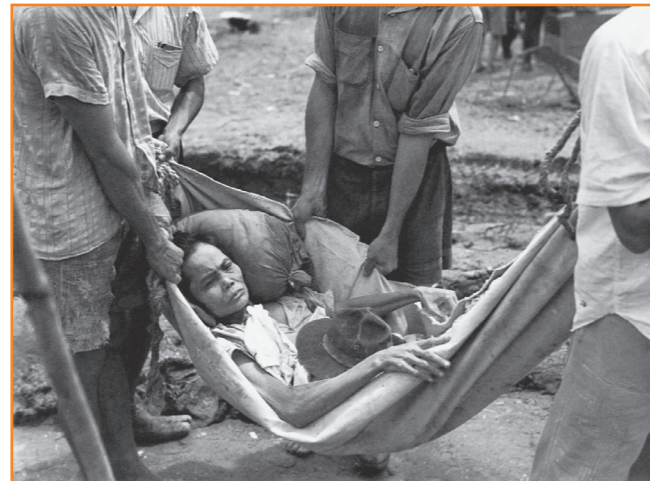
www.marburger-weltladen.de • www.facebook.com/www.projekt3www2.de

Lange wurde in Marburg darauf gewartet. Nun ist es endlich so weit. Die Wanderausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“. Eine Ausstellung über ein vergessenes und verdrängtes aber auch bedeutsames Kapitel der Geschichte. Das Themenjahr des Marburger Weltladens setzt sich somit fort. Eine einzigartige, inhaltsreiche und diskussionsfördernde Ausstellung, die auch eine Brücke zum aktuellen gesellschaftspolitischen Geschehen schlägt, nämlich zum gegenwärtig beherrschenden Thema von Flucht und Asyl. „Wenn Europa in der Flüchtlingsfrage versagt, dann ginge ein entscheidender Gründungsimpuls eines geeinten Europas verloren.“, so Bundeskanzlerin Angela Merkel. Tatsächlich ist die 1951 von der internationalen Gemeinschaft verabschiedete Genfer Flüchtlingskonvention die Folge des vom „Nazi-Deutschland“ ausgelösten Zweiten Weltkrieges.

Aber wieviel weiß man hierzulande über Rolle und Verluste der „Dritten Welt“ im Zweiten Weltkrieg? Recht wenig bis gar nichts! Das Thema wird bis heute sowohl im politischen Diskurs als auch in der Geschichtsschreibung verdrängt oder ignoriert, bewusst oder unbewusst. Nun liefert die Ausstellung ausführliche Belege und Informationen über die Rolle und Verluste der „Dritten Welt“ im Zweiten Weltkrieg. Sie stellen viele übliche Vorstellungen über diesen Krieg in Frage.



Afrikanische Kolonialsoldaten der britischen Streitkräfte beim Training. (Quelle: Imperial War Museum, London)



Chamorro Frau - Insel Guam 1944

Die Ausstellung hinterfragt eine eurozentristische Geschichtsschreibung und wirbt gleichzeitig für ein gleichberechtigtes globales Geschichtsverständnis. Denn: die bisherigen Informationen über den Krieg beziehen sich hauptsächlich nur auf Europa, nicht aber auf die vielen Regionen in der ganzen Welt, die tatsächlich involviert waren.

Millionen Soldaten aus der „Dritten Welt“ haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um Europa und die restliche Welt vom deutschen, italienischen und japanischen Faschismus zu befreien. Kolonialsoldaten aus allen Teilen Afrikas (vom Maghreb bis zum Kap), Inder und Pazifikinsulaner, Juden und Araber, Mexikaner und Brasilianer, Aborigines und Maoris, Afroamerikaner und Native Americans. Meist zwangsrekrutiert und als Kanonenfutter in den vordersten Kriegsfrenten missbraucht. Ausgegrenzt, ausgetrickst, ausgebeutet und getötet. Undokumentiert und vergessen. Die Kolonialsoldaten wussten dabei oft noch nicht mal, wofür sie kämpften.

Millionen wurden als Hilfstruppen (sogenannte Pioneers) und als Arbeiter*innen in den Minen, Fabriken und Farmen zwangsrekrutiert. Zudem verschleppten japanische Militärs Hunderttausende Frauen aus Asien in ihre Frontbordelle, wo die Frauen vergewaltigt und missbraucht wurden – die sogenannten „Comfort Women“ (Trostfrauen), wie die Japaner diese Frauen zynisch titulierte. Die „Dritte Welt“ diente als Rohstoff- und Nahrungsmittelreservoir und Geldbörse für die

gesamte Kriegswirtschaft. Weite Teile der „Dritten Welt“ wurden während des Krieges zum Kriegsschauplatz. Was nach Kriegsende zurückblieb, waren sowohl verwüstete, verminte und vollmilitarisierte Regionen als auch ruinierte Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen. Wiederaufbauhilfe, also einen Marshallplan gab es nicht.



Aitape, Papua Neuguinea

Im hiesigen Geschichtsdiskurs werden bis heute Fakten wie diese immer noch ignoriert. Die Ausstellung verändert dieses Geschichtsverständnis. Sie ist Teil der Erkenntnisse jahrzehntelanger Forschungsarbeit des Kölner Journalist*innen- bzw. Autor*innenkollektivs „Recherche International“. Ihr Buch „Unsere Opfer zählen nicht - Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ bildet die Grundlage für die Ausstellung und für das gleichnamige Projekt des Marburger Weltladens, das seit dem Frühjahr dieses Jahres läuft.

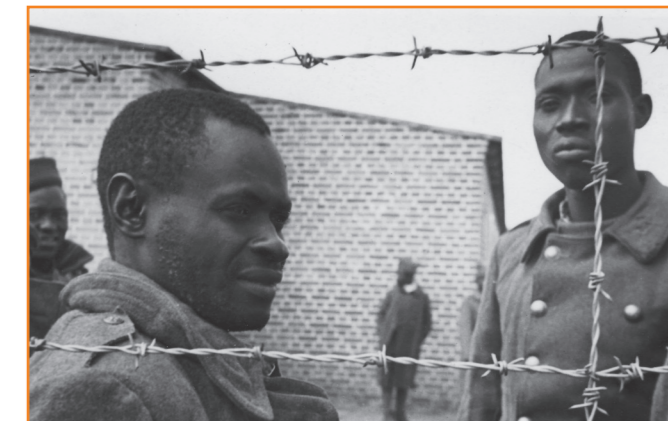
Die Premiere der Wanderausstellung fand am 1. September 2009 in Berlin statt - mittlerweile wurde sie in mehr als 40 deutschen und schweizerischen Städten gezeigt, darunter an renommierten Ausstellungsorten wie den Historischen Museen in Frankfurt am Main und Luzern, dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und in der Gedenkstätte Neuengamme bei Hamburg. Die Ausstellung wurde von „Recherche International“ konzipiert. An der Erstellung des Ausstellungskonzeptes und seiner Umsetzung war der international bekannte Schweizer Künstler und Kurator Bernhard Lüthi beteiligt.

Bernhard Lüthi selbst hat seit 1966 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert, darunter u.a. auf der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig.

Anhand unterschiedlicher Präsentationsmedien (digital bedruckte Alu-Tafeln, Hör- und Videostationen, Roll-Leinwänden etc.) werden Erinnerungen von Zeitzeug*innen mit deutscher Übersetzung zu sehen, hören bzw. zu lesen sein. Um den Besucher*innen die Möglichkeit zu bieten, die Ausstellung im Ganzen oder getrennt nach Themenblöcken anzuschauen, wird das Kriegsgeschehen nach Kontinenten gegliedert dokumentiert. Zudem gibt es zwei thematische Abteilungen zur Judenverfolgung außerhalb Europas sowie zur Kollaboration von Politikern aus der „Dritten Welt“ mit den faschistischen Achsenmächten.

Die Ausstellung ist täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Hinweis: an folgenden Tagen ist die Ausstellung geschlossen: 14., 15. und 20.11. Sonderführungen für Gruppen (z.B. Schüler*innen, Studierende, etc.) erfolgen ausschließlich nach Voranmeldung.

Außerdem sind Begleitprogramme geplant: Vorträge, Lesungen, Filme, Musik, etc. Einzelheiten zu den Begleitprogrammen können jeweiligen Plakaten und Flyern der jeweiligen Veranstaltungen entnommen werden. Vorab Informationen zur Veranstaltung mit der 80-jährigen in Paris lebenden Publizistin, Alice Cherkis siehe Rückseite. Der Marburger Weltladen wünscht Ihnen / Euch eine intensive und lehrreiche Erinnerungsreise in die Vergangenheit.



Afrikanische Kolonialsoldaten in deutscher Kriegsgefangenschaft